

# Spuren des Malens in den Schichten der Farbe

Glänzender Auftritt: Die Kölner Künstlerin Sabine Tress mit ihrer Einzelausstellung „just colour“ in der Galerie Kunst2 in Heidelberg

Von Julia Behrens

„In der Malerei geht es um das, was sich zwischen der Leinwand und der konkreten Oberfläche des Bildes befindet, um genau diese Dimension“, konstatierte der amerikanische Künstler und Filmemacher Julian Schnabel in einem Gespräch in der Schirn Kunsthalle. Dass sich in dem oft nur ein paar Millimeter dicken Farbkorpus eines Gemäldes mehr als Materialschichten und technischer Aufwand bündeln, zeigt auch Sabine Tress (geb. 1968) mit ihren unglaublich lebendigen Arbeiten. In ihren Bildern setzt sie vereinzelte Objekte und Möbel in große, dynamische Farbflächen und macht ganz nebenbei sichtbar, was eigentlich nicht mehr zu sehen ist.

Mit sicherem Gespür für überragende Qualität im Bereich der figurativen Malerei richtet die Galeristin Stefanie Boos der Kölner Künstlerin nun eine Einzelausstellung mit dem Titel „just colour“ aus und holt damit Werke nach Heidelberg, die auch durch ihr großes Format

und ihre eigenartige Präsenz bestechen.

Sabine Tress, die in Paris an der Ecole des Beaux-Arts studiert hat und lange in London und Berlin lebte, malt ihre Bilder auf dem Boden ihres geräumigen Kölner Ateliers. Anfangs bearbeitet sie die Leinwand mit einer monochromen Acrylfläche, um dann Schicht für Schicht Farben teils großräumig, teils als Fragment oder auch linear darüber wachsen zu lassen.

Manchmal addiert sie neue Farbe, wenn die alte noch nicht ganz getrocknet ist, verletzt mit temperamentvollem Duktus die darunter liegende



„Chez Serge“ (2008) von Sabine Tress ist bis 23. Oktober in der Galerie „Kunst2“ in Heidelberg-Neuenheim (Lutherstraße 37) zu sehen. Foto: Galerie

Acrylhaut und provoziert so leichte Verwerfungen auf der Leinwand. Zuletzt fügt sie gemalte oder aufgesprühte Gegenstände ins Bild, Definierbares wie Lampen und Sessel oder auch unbestimmbare, abstraktere Formen.

Meist verrät die fertige Darstellung wenig über die tiefer gelegenen Schichten, doch deren Farbspuren finden sich an den um den Keilrahmen gespannten Seiten der Leinwand wieder. Dieser mit 5 cm Tiefe offensichtlich bewusst eingesezte Rand ist deshalb so aussagekräftig, weil hier nicht nur das Eigenleben der Farbe deutlich, sondern auch die zeitliche Ausdehnung des Malvorgangs spürbar wird. Schließlich durchdringt die kreative Konzentration, mit der Sabine Tress ihre Werke schafft, alle einzelnen Zustände des Werkes und bricht sich an der Oberfläche des Bildes mit beeindruckender Kraft Bahn.

① **Info:** Sabine Tress, „just colour“. Bis 23. Oktober in der Galerie Kunst2, Lutherstraße 37, Heidelberg. Telefon 06221-455820. Internet: [www.kunst2.de](http://www.kunst2.de)

Rose Feuilleton 25.126.9.2010